Natur-Kita

St. Bonifatius Birgte
Tecklenburger Str. 16 | 48477 Hörstel
05454/1759 | Kita.StBonifatius-Birgte@Bistum-Muenster.de

Pädagogische Konzeption

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis 2
1. Einleitungsgedanken der pädagogischen MitarbeiterInnen 4
2. Rahmenbedingungen 5
2.1. Träger der Einrichtung 5
2.2. Lebensumfeld der Kinder 5
2.3. Räume und Außengelände 5
2.4. Unser pädagogisches Fachpersonal 6
2.5. Unsere Öffnungszeiten 7
2.6. Mögliche Betreuungsmodelle 7
3. Bausteine aus unserer pädagogischen Arbeit 8
3.1. Wir sind eine katholische Einrichtung 8
3.2. Ein möglicher Tagesablauf 9
3.3. Unsere Arbeit orientiert sich am Kind 9
3.4. Wir fördern das Kind ganzheitlich 10
3.5. Unsere inklusive Haltung 10
3.6. Erziehung und Bildung 11
3.7. Erziehung und Bildung 12
3.8. Partizipation 13
3.9. Kinderschutz 13
3.10. Bildungsdokumentation 14
4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit 15
4.1. Selbstständigkeit 15
4.2. Erwerb von sozialen Kompetenzen 16
4.3. Bewegungserziehung 16
4.4. Kreativität 17
4.5. Naturnahes Erleben 17
4.6. Alltagsintegrierte Sprachförderung 18
5. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren 19
5.1. Sensible Eingewöhnungsphase 19
5.2. Gruppenzusammensetzung 20
5.3. Raumgestaltung 20
5.5. Pflege, Gesundheit und Mittagessen 21
6. Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft) 22
6.1. Wir arbeiten familienergänzend 22

6.2. Elternmitwirkung 22
7. Qualitätsmanagement 23
7.1. Beschwerdemanagement 23
7.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen 23
7.3. Teamarbeit 24
8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung 25
9. Abschließende Worte 26
10. Kontakt 26

1. Einleitungsgedanken der pädagogischen MitarbeiterInnen

Liebe Leserin, lieber Leser!

Ziel des hier vorliegenden Konzeptes ist es, Ihnen unsere Arbeit und unser gemeinsames Handeln mit den Kindern vorzustellen und auf diese Weise transparent zu machen. Wir ErzieherInnen wenden uns dabei ganz bewusst an Sie, als engagierte Eltern, verantwortliche Institution und an alle an unserer Arbeit interessierte LeserInnen.

Gleichzeitig möchten wir an dieser Stelle für unser pädagogisches Handeln einen überprüfbaren Maßstab setzen und eine Grundlage formulieren, auf der wir gemeinsam das Angebot unserer Tageseinrichtung in dieser Gemeinde weiterentwickeln können. Wir hoffen mit der hier vorliegenden Konzeption einen Grundstein für eine gute Zusammenarbeit geschaffen zu haben.

Unsere Konzeption bietet Ihnen einen Einblick in die Arbeit unserer Einrichtung mit all ihren Besonderheiten, wozu insbesondere die Unterstützung und Begleitung der Kinder bis zum Eintritt in die Grundschule gehört. Ferner bieten wir Familien unterstützende Angebote an und betreiben aktiv die Weitergabe des katholischen Glaubens. Ebenso wichtig ist uns den Kindern die Natur näher zu bringen und diese für sie erlebbar zu machen.

Wir begleiten die Kinder ganzheitlich auf ihrem Weg und sind überzeugt und engagiert in unserer Arbeit. Wir geben Ihnen genügend Zeit und Raum, sich individuell zu entfalten und so zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten heranzuwachsen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen den Sorgeberechtigten und Er-zieherInnen ist für uns ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Konzeption soll zum lebendigen Dialog zwischen Ihnen und uns anregen! Denn…

"Nur wer weiß, was er will und was er tut,
setzt die Schwerpunkte seiner Ziele um,
und wird gezielt dagegen steuern,
in Tätigkeiten zu enden,
die er nicht wollte."
(Verfasser unbekannt)

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre und hoffen, Ihnen die Konzeption unserer Einrichtung transparent zu machen.

Mit freundlichen Grüßen,

das Team der Kindertageseinrichtung im September 2026

2. Rahmenbedingungen

2.1. Träger der Einrichtung

Der Träger unserer Tageseinrichtung ist die katholische Pfarrgemeinde St. Reinhildis in Hörstel. Unsere Kindertageseinrichtung ist eine von insgesamt sieben Kindertageseinrichtungen, welche seit Oktober 2017 im Verbundsystem geführt werden.

2.2. Lebensumfeld der Kinder

In unserer Einrichtung werden Kinder aus Birgte und Riesenbeck betreut, da Birgte und Riesenbeck zu einem Sozialraum zusammengefasst sind.

Unsere Einrichtung besuchen Kinder aus allen Sozialschichten. Dazu gehören Familien mit einem oder mehreren Kindern, alleinerziehende Eltern, Kinder mit Migrationshintergrund oder aus Pflegefamilien, Kinder verschiedener Glaubensrichtungen und viele mehr.

Die Familien wohnen in Siedlungen mit Ein- sowie Mehrfamilienhäuser oder auf Bauernhöfen, da Riesenbeck/Birgte ländlich gelegen ist.

2.3. Räume und Außengelände

Die Einrichtung liegt in an der Hauptstraße des Ortes, direkt neben der Kapelle St. Bonifatius. Das nahe Umfeld ist von Wiesen und Wäldern geprägt.

Momentan werden hier 56 Kinder im Alter von 0 – 6 Jahren betreut. Die „Marienkäfergruppe“ besuchen Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren. Die Kinder der „Raupengruppe“ sind zwischen 2 – 4 Jahren alt und in der „Schmetterlingsgruppe“ werden Kinder im Alter von 4 – 6 Jahren betreut.

Jede der Gruppen hat einen großzügigen Gruppenraum, einen Nebenraum, sowie einen Raum zur Differenzierung zur Verfügung.

Während der offenen Bildungszeit können die Kinder die Gruppenräume, sowie die Nebenräume nutzen. Hier finden die Kinder individuelle Spielbereiche, welche stets an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden. Dazu gehören jeweils eine Leseecke, Platz für Gesellschaftsspiele, Rollenspiel- sowie Konstruktionsbereiche. Jede der Gruppen verfügt über einen Frühstücksbereich mit Kinderküche. Hier nehmen die Kinder die Mahlzeiten zu sich (Frühstück, Mittag, Snackpause am Nachmittag).

In einem großen Raum neben der Schmetterlingsgruppe befindet sich unser Kreativraum. Hier stehen den Kindern viele verschiedene (Natur-)Materialien zur Verfügung, welche sie nutzen können, um ihre Kreativität zu entfalten. Dazu gehören Papier, Kleister, Laub, Wasser- und Fingerfarbe, ein Lichttisch uvm.

Der Raum neben Raupengruppe ist als Schlaf- und Entspannungsraum eingerichtet. Hier können die Kinder ihrem Bedürfnis nach Schlaf, Ruhe und Entspannung nachkommen. Neben der Marienkäfergruppe liegt ein Schlafraum.

Dazu haben die Kinder während der offenen Bildungszeit die Möglichkeit, im Flurbereich und in der Turnhalle zu spielen. Dort sind verschiedene Elemente zum Bereich Wahrnehmung sowie Bewegung vorhanden.

Zu jeder Gruppe gehört zusätzlich im Flur eine Kindergarderobe, an der jedes Kind einen Platz für Schuhe, Jacke, Tasche, usw. findet. Ebenso verfügt jede Gruppe über einen separaten Waschraum und es gibt insgesamt 2 Wickelräume.

Ein besonderes Merkmal ist unsere Küche, diese ist auf die Größe der Kinder angepasst, sodass die Kinder sich dort selbstständig organisieren können.

Des Weiteren gehören zu unserer Einrichtung ein Büro und ein Personalzimmer, das auch für Elterngespräche genutzt wird.

Das Außengelände, welches die Kita umschließt, bietet einen großen Sandspielbereich, einen Matschbereich mit Wasserpumpe, ein Klettergerüst mit Rutsche, eine Vogelnestschaukel, ein Spielzeughäuschen und viele Kräuter- und Gemüsebeete. Es ist naturnah angelegt und bietet den Kindern die Möglichkeit viele Tiere, Insekten und Pflanzen kennen zu lernen.

Zudem befindet sich auf unserem Gelände ein Bauwagen. Dieser dient den Kindern zum Werken. Hier finden sie verschiedene Materialien und Werkzeuge, die auf ihre Bedürfnisse zugeschnitten sind. Die Angebote im Bauwagen finden ausschließlich in pädagogischer Begleitung statt.

2.4. Unser pädagogisches Fachpersonal

Unser pädagogisches Fachpersonal besteht aus staatlich anerkannten ErzieherInnen, KinderpflegerInnen, HeilerziehungspflegerInnen, SozialpädagogInnen und vielen weiteren sozialen und pädagogischen Kräften. Wir legen einen großen Wert auf ein multiprofessionelles Team, welches den pädagogischen Alltag mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Schwerpunkten für die Kinder gestaltet. Durch die unterschiedlichen Erfahrungen und Kompetenzen haben sie hierbei stets die Bedürfnisse der Kinder im Blick. Dabei achten wir auf eine inklusive Grundhaltung, um jedes Kind seinen Möglichkeiten entsprechend individuell zu fördern. Auch Teammitglieder mit einer (Schwer-)Behinderung sind bei uns willkommen.

Um neue pädagogische Ansätze umsetzten zu können, besuchen wir regelmäßig Fort- und Weiterbildungen.

Im Laufe des Kitajahres können Sie zusätzlich folgende Praktikanten in unserer Einrichtung antreffen, z.B. BerufspraktikantInnen, PiA-PraktikantInnen (Praxisintegrierte Ausbildung, FOS-PraktikantInnen und SchülerInnen aller weiterführender Schulformen. Diese unterstützen das pädagogische Fachpersonal zusätzlich in den Gruppen.

2.5. Unsere Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten unserer Einrichtung orientieren sich an den Bedürfnissen der Erziehungsberechtigten. Aus diesem Grund werden jährlich Bedarfsabfragen durchgeführt.

Unsere Öffnungszeiten:

Montag:	07.00 Uhr – 16.30 Uhr
Dienstag:	07.00 Uhr – 16.30 Uhr
Mittwoch:	07.00 Uhr – 16.30 Uhr
Donnerstag:	07.00 Uhr – 16.30 Uhr
Freitag:	07.00 Uhr – 14.00 Uhr

2.6. Mögliche Betreuungsmodelle

Die Eltern haben die Möglichkeit zwischen verschiedenen Betreuungsformen zu wählen. Aus folgenden Betreuungsmodellen kann im Rahmen ihrer Buchungszeiten gewählt werden:

25 Stunden:

Montag - Freitag:	7.30 Uhr - 12.30 Uhr*

35 Stunden im Block (früh):

Montag - Freitag:	7.00 Uhr - 14.30 Uhr

35 Std im Block (spät):

Montag - Donnerstag:	7.30 Uhr – 14.30 Uhr
Freitag:	7.00 Uhr - 14.00 Uhr

35 Stunden flexibel im Mix:

Montag bis Donnerstag (2 Tage nach Wahl:	7.30 Uhr - 16.30 Uhr
Montag bis Freitag (2 Tage nach Wahl):	7.30 Uhr - 12.30 Uhr*
Montag bis Freitag (1 Tag nach Wahl):	7.30 Uhr - 14.00 Uhr

45 Stunden:

Montag - Donnerstag:	7.00 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag:	7.00 Uhr - 14.00 Uhr

*ohne Mittagessen

3. Bausteine aus unserer pädagogischen Arbeit

3.1. Wir sind eine katholische Einrichtung

Unsere religionspädagogische Praxis versteht sich aus dem Sendungsauftrag der katholischen Kirche heraus und ist tief verwurzelt im hiesigen traditionellen, kirchlichen Brauchtum. In unserem gesamten (religions-)pädagogischen Tun orientieren wir uns am Leitbild der kath. Kirchengemeinde St. Reinhildis, welches auf der Homepage der Kirchengemeinde zu finden ist (www.st-reinhildis.de).

In unserem alltäglichen Miteinander vermitteln wir den Kindern Werte, die sich am christlichen Glauben orientieren. Christliche Lebensweisen, wie etwa das soziale Miteinander, Hilfsbereitschaft und Toleranz sind uns sehr wichtig im Zusammenleben mit unseren Kindern.

Bei vielen Gelegenheiten, die sich im Jahreskreis ergeben, sprechen wir mit den Kindern über Jesus und Gott. Darüber hinaus werden immer wieder verschiedene, manchmal auch persönliche Situationen der Kinder zum Anlass genommen, um über Gott zu sprechen.

Wir feiern Kinderwortgottesdienste, welche wir gemeinsam mit den Kindern vorbereiten, erzählen kindgerechte Bibelgeschichten, beten täglich, singen religiöse Lieder und feiern die Feste des Kirchenjahres. Kinder aus anderen Religionen sind bei uns herzlich willkommen.

Geschichten aus dem Leben zahlreicher Heiliger, wie beispielsweise dem heiligen Nikolaus oder St. Martin, werden jährlich aufgegriffen und thematisiert. Die Kinder bekommen im Rollenspiel die Möglichkeit durch aktives Handeln sich mit ihren Vorbildern zu identifizieren.

Jährlich findet mit den „Vorschulkindern“ das Kirchraumprojekt statt, bei welchem die Kinder die Kirche mit all ihren Sinnen erleben können.

3.2. Ein möglicher Tagesablauf

7.00 Uhr	Die Kita St. Bonifatius öffnet ihre Türen

bis ca. 10.30 Uhr	Freispielphase (beinhaltet z.B.): - Morgenkreis - Offene Bildungszeit in allen Räumen & auf d. Außengelände - Frühstück (1x monatlich besonderes Frühstück) - Geburtstagsfeiern - Wackelzahngruppe (1x wöchentlich) - Klein- und Großgruppenangebote - Projekte & Ausflüge - Naturtage

ab ca. 10.30 Uhr	Spiel im Freien

11.30 Uhr bis 13.30 Uhr	- Abholphase für die 25- und 35-Stundenbucher - Mittagessen für die angemeldeten Kinder

ab 13.30 Uhr	Freispielphase (beinhaltet z.B.): - Offene Bildungszeit in allen Räumen & auf d. Außengelände - Klein- und Großgruppenangebote - Nachmittagssnack - Projekte & Ausflüge

16.30 Uhr (freitags um 14.00 Uhr)	Die Kita schließt

3.3. Unsere Arbeit orientiert sich am Kind

Für uns ist es wichtig, jedes Kind in seiner Individualität wahrzunehmen und die Ideen und Meinungen des Kindes zu akzeptieren und aufzugreifen. Dies bezieht sich auf die Fähigkeiten, Einstellungen und die Gefühlswelt des Kindes.

Daraus ergibt sich unser pädagogisches Handlungskonzept, das sich aus dem situationsorientierten und dem lebensbezogenen Ansatz zusammensetzt. Wir unterstützen die Kinder sich in der Gruppe einzufinden, sich wohlzufühlen und somit ihre eigene Persönlichkeit zu entfalten und zu stärken.

Wir arbeiten „teiloffen“, dies bedeutet, dass die Kinder, beispielsweise während der offenen Bildungszeit Spielmaterial, Spielort oder Spielpartner frei wählen. Des Weiteren können sie alle Räume der Kita für sich nutzen. So erfahren die Kinder im kleinen Rahmen der Gruppe Sicherheit und Geborgenheit, haben aber auch die Möglichkeit andere Gruppenräume und Bereiche zu erforschen und die Kinder der anderen Gruppen kennenzulernen.

Das ungestörte Freispiel (freie Bildungszeit) ist für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Um den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre körperliche, emotionale und kognitive Entwicklung zu schaffen, passen wir die Räumlichkeiten den Bedürfnissen, Wünschen und Interessen der Kinder an. Diese Zeit können die Kinder nach ihren eigenen Bedürfnissen gestalten. Wir stehen ihnen als Lernbegleiter zur Seite.

In unseren Gruppen mit Kindern im Altern von 0 – 6 Jahren lernen sie neue Sichtweisen und Lebensformen kennen. Wir erziehen die Kinder zu selbstständigem und sozialem Verhalten und unterstützen ihre Bereitschaft und Freude am Lernen.

3.4. Wir fördern das Kind ganzheitlich

Wir wollen die Kinder begleiten und ihnen – ob mit oder ohne Behinderung – die bestmögliche Förderung zukommen lassen. Bei unserer Arbeit richten wir uns in erster Linie danach, was den Bedürfnissen und dem Entwicklungsstand der Kinder entspricht. Hierbei berücksichtigen wir sowohl ihre Interessen und Anliegen als auch den Jahreskreis. So kann das Wissen des einzelnen Kindes vertieft und seine Fähigkeiten erweitert werden.

Uns ist die ganzheitliche Förderung des Kindes ein wesentliches Anliegen. Das Lernen von Fertigkeiten, wie z.B. Schneiden oder Malen ist nur ein Bereich, der uns wichtig ist. Daneben gibt es kognitive Fähigkeiten, soziales Verhalten innerhalb der Gruppe und die Thematisierung von Gefühlen, die ebenso wichtig sind. Kurz gesagt, wir sehen das Kind mit seinem ganzen Wesen.

Bei all unseren Überlegungen ist das spielerische Tun des Kindes der wichtigste Aspekt, denn dabei sind intensivste Erfahrungen möglich. Dabei legen wir großen Wert auf eine situationsorientierte und offene Planung unseres gemeinsamen Handelns.

Auf die unterschiedlichen Bedürfnisse des einzelnen Kindes gehen wir nach Möglichkeit ein, da das Lernen des Kindes mit Erlebnissen, Spiel, Spaß und Staunen eng verbunden ist. Dabei bringen wir ein hohes Maß an Empathie ein.

3.5. Unsere inklusive Haltung

Inklusion ist ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und Ausdruck unserer Haltung gegenüber Kindern, Familien und Mitarbeitenden. Wir verstehen Inklusion nicht als einzelnes Angebot oder als Zusatzmaßnahme, sondern als selbstverständlichen Bestandteil unseres täglichen Handelns.

Jedes Kind ist bei uns willkommen – unabhängig von individuellen Voraussetzungen, Entwicklungsständen, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Religion, sozialer Lebenslage oder möglichen Beeinträchtigungen.

Inklusion zeigt sich im gemeinsamen Spielen, Lernen und Leben aller Kinder im Alltag unserer Einrichtung. Pädagogische Angebote, Rituale, Regeln und Räume werden so gestaltet, dass sie möglichst vielen Kindern Zugänge eröffnen. Unser Haus ist barrierefrei. Die Gruppenräume sind verschieden eingerichtet und bieten so Bildungs- und Spielanreize für Kinder unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstands. Wo es erforderlich ist, passen wir Methoden, Materialien oder Rahmenbedingungen an, um Teilhabe zu ermöglichen.

Ein wichtiger Bestandteil inklusiver Pädagogik ist die enge Zusammenarbeit mit Familien. Wir begegnen Eltern und Sorgeberechtigten mit Respekt, Offenheit und Wertschätzung für ihre Lebensrealitäten und Perspektiven. Gemeinsam in unserer Erziehungspartnerschaft suchen wir nach Wegen, die bestmögliche Unterstützung für das Kind zu gewährleisten.

Darüber hinaus arbeiten wir mit externen Fachstellen und Kooperationspartnern zusammen. Therapien und Fördereinheiten durch externe Förderstellen – z.B. logopädischen Praxen oder die Frühförderstelle des DRK Tecklenburger Land – können während unserer Betreuungszeiten in unseren Räumen stattfinden.

Da Inklusion kein abgegrenzter Themenbereich ist, prüfen wir alle Bereiche dieser pädagogischen Konzeption unter inklusiven Gesichtspunkten. Dazu gehören unter anderem die Gestaltung des pädagogischen Alltags, Beobachtung und Dokumentation, Partizipation, pädagogische Angebote, Raumgestaltung, Übergänge sowie die Zusammenarbeit im Team. Inklusion wird dort berücksichtigt, wo es fachlich sinnvoll ist und zur gleichberechtigten Teilhabe aller Kinder beiträgt.

Inklusion ist für uns ein fortlaufender Entwicklungsprozess. Wir verstehen sie als gemeinsamen Auftrag des gesamten Teams und als Haltung, die sich stetig weiterentwickelt. Offenheit für Veränderung, fachliche Weiterentwicklung und ein respektvoller Umgang miteinander bilden die Grundlage für eine inklusive Pädagogik in unserer Kita.

Weiter richten wir uns in unserer inklusionspädagogischen Haltung nach den Vorgaben des Trägers, die in den „Gedanken zu unserer inklusionspädagogischen Konzeption“ mit Stand vom 24.07.2024 verfasst wurden uns als Ausgangsbasis für diese Konzeption Verwendung fanden.

3.6. Erziehung und Bildung

Die Folgenden inklusiven Ansätze sind wesentliche Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit:

In unserem Umgang und unserer Förderung setzen wir bei den Stärken der Kinder an. Wir orientieren uns am individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes. Jeder

wird in seiner Gesamtpersönlichkeit wahrgenommen und entsprechend betreut und gefördert. Dieses erfordert eine differenzierte Beobachtung durch Pädagogen, die den jeweiligen Entwicklungsstand und das Entwicklungstempo des Kindes erfassen und berücksichtigen.

Durch die Inklusion lernen Kinder und Erwachsene unter anderem, einen Menschen nicht danach zu beurteilen, was dieser nicht kann, sondern sie lernen ihn entsprechend seiner individuellen Fähigkeiten und seine Persönlichkeit zu schätzen. Diese gemeinsame Erziehung bietet die Chance, den anderen so anzunehmen, wie er ist. Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft werden zum Bestandteil gemeinsamer Lernerfahrungen. Ein zentrales Anliegen der Inklusion ist somit, Unterschiede zu akzeptieren und das Gemeinsame hervorzuheben. Dadurch finden eine Sensibilisierung und keine Außenseiterproblematik statt. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden bei uns in einer Gruppe betreut, um ihnen eine wohnortnahe und adäquate Betreuung zu ermöglichen. Eine gute Zusammenarbeit mit Eltern und TherapeutInnen innerhalb und außerhalb der Einrichtung ist für uns dabei selbstverständlich und unerlässlich.

3.7. Erziehung und Bildung

Das KiBiz NRW bildet die gesetzliche Grundlage der pädagogischen Arbeit in unserer Einrichtung.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW in der Fassung vom 01.01.2020

§ 13 (Fn 6) Frühkindliche Bildung

(1) Bildung ist die aktive Auseinandersetzung des Kindes mit seiner Umgebung auf der Grundlage seiner bisherigen Lebenserfahrung. Sie ist ein konstruktiver Prozess, bei dem Selbstbildung durch unmittelbare Wahrnehmung und aktives, experimentierendes Handeln einerseits und Einfluss der Umgebung andererseits im wechselseitigen Verhältnis zueinanderstehen. Bildung wirkt darauf hin, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenständigen Persönlichkeit und den Erwerb seiner sozialen Kompetenz unter Beachtung der in Artikel 6 und 7 der Verfassung des Landes Nordrhein-Westfalen genannten Grundsätze zu fördern.

Der Begriff ,,Bildung“ umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten. Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kinder ebenso in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen Entwicklungsbereichen zu begleiten, zu fördern und herauszufordern. Die Entwicklung von Selbstbewusstsein, Eigenständigkeit und Identität ist Grundlage jedes Bildungsprozesses.

Ziel der Bildungsarbeit ist daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.

Diese Bildungsarbeit leistet einen Beitrag zu mehr Chancengleichheit, unabhängig von Geschlecht, sozialer oder ethnischer Herkunft und leistet einen wichtigen Beitrag zum Ausgleich individueller und sozialer Benachteiligungen.

3.8. Partizipation

Die Sicherung der Rechte von Kindern ist uns ein großes Anliegen. Wir beziehen die Meinungen und Wünsche der Kinder in die unterschiedlichsten Situationen im Alltag mit ein. Dabei achten wir darauf, dass die Entscheidungen stets zum Wohl der Kinder sind.

So durften die Kinder z.B. gemeinschaftlich über die neuen Gruppennamen der Einrichtung entscheiden. Ein weiterer Bereich zur aktiven Mitgestaltung ist die offene Bildungszeit. Das Kind entscheidet, was, mit wem, wo und wie lange es spielen möchte. Es übernimmt Aufgaben und Pflichten während des Gruppengeschehens.

Der sogenannte Stuhl- oder Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine produktive Gesprächskultur zu entwickeln. Die Kinder können von ihren Erlebnissen und Gefühlen erzählen, gemeinsame Aktivitäten planen und Gruppenregeln entwickeln.

In Gesprächsrunden werden Meinungsfähigkeit und Diskussionsfähigkeit erprobt, die Meinungen der Kinder (positiv, sowie negativ) ernst genommen und in Entscheidungsprozessen mit eingebunden.

Auch Mahlzeiten eignen sich, damit das Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse wahrzunehmen und diesen nachzukommen. So dürfen die Kinder am Morgen entscheiden, wann sie frühstücken möchten. Während jeder Mahlzeit ist es uns ein großes Anliegen, dass die Kinder selbst entscheiden, was und wieviel sie von den zur Verfügung stehenden Lebensmitteln und Getränken zu sich nehmen.

Um die Kinder vor Gefahren zu schützen, kann es aber auch vorkommen das wir Entscheidungen gemeinsam mit den Kindern überdenken, falls sie gegen die gemeinsam vereinbarten Regeln sprechen und eine Gefahr für Leib und Seele des Kindes darstellen.

3.9. Kinderschutz

In unserer Kita St. Bonifatius steht das Wohl der Kinder an oberster Stelle. Der Schutz der Kinder ist für uns nicht nur eine Verpflichtung, sondern ein zentrales Anliegen, das in all unseren Handlungen und Entscheidungen verankert ist. Um sicherzustellen, dass wir diesem Anspruch gerecht werden, bildet sich unser Team kontinuierlich zu Themen des Kinderschutzes fort.

Zusätzlich berufen wir uns auf das Gewaltschutzkonzept unseres Trägers, welches klare Richtlinien und Handlungsanweisungen für den Umgang mit potenziellen Gefährdungen bietet. Im Rahmen dessen haben wir ein organisationales Schutzkonzept (OSK) entwickelt, das präventive Maßnahmen und klare Kommunikationswege festlegt.

Das OSK nimmt jeden Raum unseres Haus in den Blick und legt fest, an welche Regeln sich Kinder, Mitarbeitende, Eltern und Besuchende zu halten haben. Diese sollen stets auf ein adäquates, freundliches Miteinander ausgelegt sein. Klare, transparente Regeln verringern die Gefahr von Kindeswohlgefährdungen.

Spezifisch ist es die Aufgabe jedes Mitarbeitenden körperliche, sexualisierte, psychische und seelische Gewalt zu unterbinden, egal von wem sie ausgeht. Positive Faktoren, wie das im Vorpunkt genannte Beschwerdemanagement, unsere Haltung zur Partizipation oder unsere Schutzkonzepte können dazu beitragen, dass jedes Kind sich sicher und geschützt in unserer Kita fühlen kann.

Wir sind verpflichtet, im Falle einer Kindeswohlgefährdung die gesetzlichen Vorgaben des Landes NRW zu befolgen. In solchen Fällen arbeiten wir eng mit den entsprechenden für uns zuständigen Institutionen, wie der Caritas-Erziehungsberatungsstelle und dem Kreisjugendamt, sowie den Sorgeberechtigten zusammen, um das bestmögliche Handeln für das betroffene Kind zu gewährleisten. Unser Ziel ist es, eine sichere und geschützte Umgebung für alle Kinder zu schaffen, in der sie sich frei entfalten können.

3.10. Bildungsdokumentation

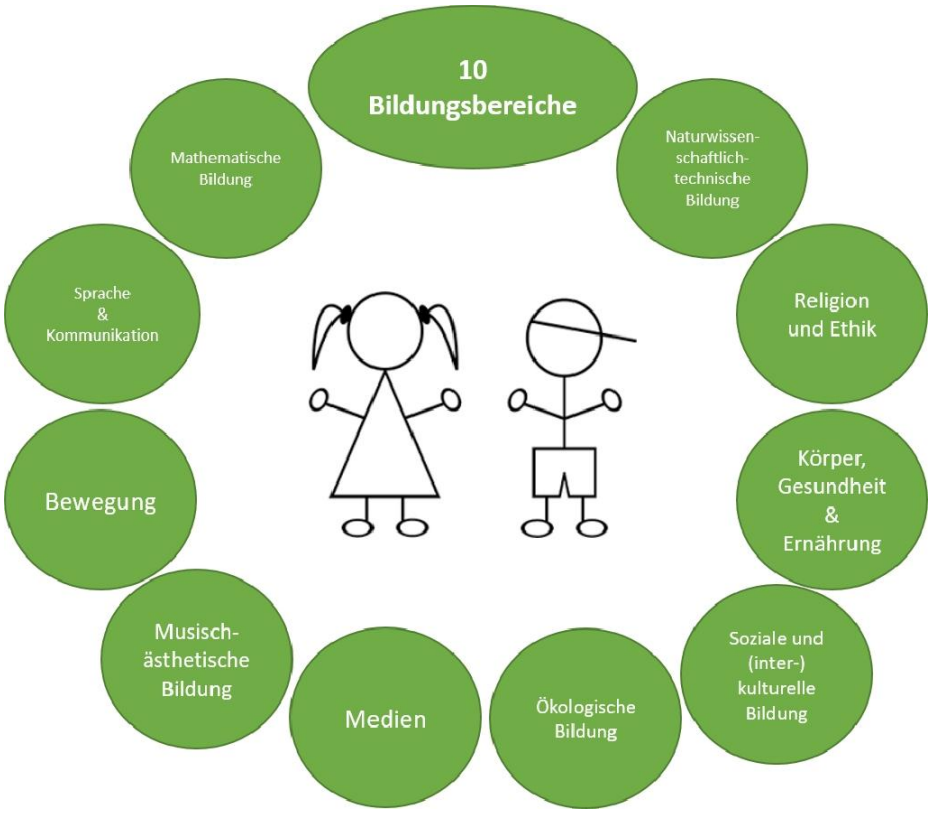
Die Bildungsdokumentation ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie macht Bildungsprozesse sichtbar, würdigt die individuellen Lernwege der Kinder und schafft Transparenz gegenüber Eltern sowie dem Team.

In unserer Einrichtung dokumentieren wir die Bildungsentwicklung der Kinder unter anderem durch Fotografien aus dem pädagogischen Alltag. Diese zeigen die Kindern in unterschiedlichen Situationen, in denen sie aktiv lernen, forschen, entdecken und soziale Erfahrungen sammeln. Die Fotos entstehen beispielsweise bei kreativen Gestaltungsprozessen, beim Experimentieren, im Rollenspiel, in Bewegungsangeboten, bei Naturerfahrung oder in alltäglichen Handlungssituationen. Durch die fotografische Begleitung halten wir bedeutsame Lernmomente fest. Die Bilder werden mit kurzen fachlichen Kommentaren ergänzt, die den Bildungsprozess beschreiben und einordnen.

Dabei steht nicht das Ergebnis, sondern der individuelle Lernweg des Kindes im Mittelpunk. Die Dokumentationen werden in Portfolio-Ordnern gesammelt und regelmäßig gemeinsam mit den Kindern betrachtet. So regen wir Gespräche über Erlebtes an und fördern die sprachliche Entwicklung, sowie die Reflexionsfähigkeit.

Der Datenschutz und der achtsame Umgang mit Bildmaterial haben für uns höchste Priorität. Fotografien werden ausschließlich mit schriftlicher Einwilligung der Sorgeberechtigten angefertigt und ausschließlich für interne Dokumentationszwecke verwendet.

4. Schwerpunkte unserer pädagogischen Arbeit



Die aktuelle Situation in den Gruppen dient uns als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Aktuelle Themen in den Gruppen erarbeiten wir mit den Kindern als Projektreihe und situativ.

Sich so an den Gruppen zu orientieren, ermöglicht es uns, sie als Gesamtes zu sehen, aber dennoch den Einzelnen im Blick zu haben. Hierbei ist es uns besonders wichtig, dass jedes Kind sich als Teil unserer Einrichtung begreift. Außerdem wollen wir jeden Einzelnen als Individuum akzeptieren, mit all seinen Stärken und Schwächen.

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist die Bildungsvereinbarung und das Kinderbildungsgesetz des Landes NRW (KiBiz), welche 10 Bildungsbereiche beinhalten.

Neben den gesetzlichen Vorgaben des Landes NRW hat unsere Kindertageseinrichtung die Aufgabe, den Kindern christliche Inhalte und Werte zu vermitteln und sie an religiöse Themen heranzuführen.

Darüber hinaus ergeben sich durch unsere geografische, ländlich geprägte Lage weitere Schwerpunkte in unserer pädagogischen Arbeit. Am wichtigsten ist uns hierbei der Naturpädagogische Ansatz.

4.1. Selbstständigkeit

Wir möchten den Kindern ein größtmögliches Potenzial an Selbstständigkeit ermöglichen. Hierfür ist es wichtig, dass jedes Kind nach seinen Bedürfnissen unterstützt und gefördert wird.

Den Kitaalltag gestalten wir so, dass die Kinder auf ihre körperlichen und emotionalen Bedürfnisse eingehen können (zum Beispiel: Hunger; Durst; Nähe; Distanz)

Auch die lebenspraktischen Fähigkeiten der Kinder werden in der Kindertageseinrichtung spielerisch erweitert und vertieft (Jacke an-ziehen/ausziehen, Tisch neu decken, aufräumen, etc.).

4.2. Erwerb von sozialen Kompetenzen

Im Umgang miteinander erlernen die Kinder verschiedene Kompetenzen, die für ein soziales Miteinander wichtig sind. Um den Kindern ein großes Maß an Sicherheit und Geborgenheit bieten zu können, verstehen wir uns, besonders zu Beginn des Kitajahres, als Ansprechpartner und Vertraute der Kinder.

Im Laufe der Kitazeit werden sich die Kinder immer mehr von uns lösen und Freundschaften mit ihren Spielgefährten eingehen. Auf der Suche nach Freundschaft werden die Kinder dabei Erfolge und Rückschläge erleben. In solchen Situationen verstehen wir uns als Helfer, die die Kinder unterstützen. Nur so können die Kinder an positiven wie negativen Erlebnissen wachsen und sich weiterentwickeln.

Die Kinder sollen in unserer Kindertageseinrichtung Selbstbewusstsein erlangen, um Wünsche und Bedürfnisse formulieren zu können („Ich brauche Hilfe“).

4.3. Bewegungserziehung

Einen weiteren Schwerpunkt unserer Arbeit bildet die Bewegungserziehung. Das Kind tritt durch Bewegung mit der Welt in Beziehung und nimmt sie so mit allen Sinnen wahr. Da bei Kitakindern Wahrnehmung, Bewegung, Denken und Handeln sehr eng miteinander verbunden sind, unterstützt die Bewegungserziehung die emotionale, geistige, soziale und körperliche Entwicklung des Kindes. Somit bildet sie die Basis für das frühkindliche Lernen.

Mit zunehmender, motorischer Kompetenz erhalten die Kinder Selbstsicherheit im Umgang mit anderen Kindern (sozialer Bereich) und werden selbstständiger und ausdauernder (emotionaler Bereich). Bewegung zielt zunächst auf den Erwerb konkreter, einfacher motorischer Grundfertigkeiten ab und bildet die Grundlage zu feinmotorischen Fähigkeiten.

Wir bieten den Kindern im Alltag viele Möglichkeiten, um ihren Bedürfnissen nach Bewegung nachzukommen. Wir verbringen viel Zeit auf dem Außengelände der Einrichtung, welches unter anderem eine Vogelnestschaukel, Turnstangen, sowie Flächen zum Rennen und Fahrzeugfahren enthält. Außerdem finden viele Ausflüge in die Natur statt. Die Mehrzweckhalle wird täglich während der gesamten Öffnungszeit von kleinen und großen Kindergruppen genutzt.

Während des Alltages ist es uns wichtig, für die Kinder eine Ausgewogenheit zwischen Aktiv- und Ruhephasen zu schaffen. So bieten unsere Räumlichkeiten den Kindern die

Möglichkeit zur Bewegung (z.B. Podeste mit verschiedenen Höhen, Motorikwände, etc.), aber auch Rückzugsmöglichkeiten (Leseecke, Ruheraum, etc.).

4.4. Kreativität

In unserem Kreativraum haben die Kinder die Möglichkeit, durch unterschiedlichste Materialien (Kork, Stoff, Naturmaterialien, Papier, Kleister, Kleber, Fingerfarbe, Buntstifte, usw.) verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten zu erproben. Neben einer Staffelleich stehen den Kindern auch ein Leuchttisch, sowie eine Werkbank zur Verfügung. Diese können die Kinder nutzen, um unter Anleitung erste Erfahrungen mit Werkzeugen zu machen.

Im Kreativraum können sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinandersetzen, ohne dass ihre kreativen Ausdrucksformen durch Vorgaben/Schablonen beeinflusst werden.

Wir bieten den Kindern ein geschütztes Umfeld, indem sie ihre Fähigkeiten altersentsprechend erproben und erweitern können. Hier ist es legitim Fehler zu machen und selbstständig neue Lösungsstrategien zu entwickeln. Denn auch für uns gilt:

"Wenn es nur eine Wahrheit gäbe,
könnte man nicht hundert Bilder
über dasselbe Thema malen."
(Pablo Picasso)

4.5. Naturnahes Erleben

Durch die ländliche Lage unserer Einrichtung haben die Kinder, die unsere Kindertageseinrichtung besuchen, ein sehr naturnahes Lebensumfeld, welches wir in unserer pädagogischen Arbeit miteinbeziehen. Daher ist die naturnahe Arbeit eines unserer Schwerpunkte.

Unser Außengelände ist sehr naturnah und Insektenfreundlich angelegt (Obstbäume, Obststräucher, Kräuter- und Hochbeete, etc.), so dass die Kinder sich ganzjährig mit den unterschiedlichsten Pflanzen und Lebewesen befassen können. Dabei steht das pädagogische Fachpersonal ihnen stets zur Seite und beantwortet den Kindern ihre Fragen. Des Weiteren findet in regelmäßigen Abständen ein Naturtag statt. Spaziergänge durch die nähere Umgebung, über angrenzende Felder und Wiesen, durch den Wald und am naheliegenden Bach ermöglichen uns, die Natur mit den Kindern aktiv zu erleben. Hierbei lernen wir den Kreislauf der Jahreszeiten und des Wetters kennen. Spielerisch lernen die Kinder, durch die Nutzung unseres Umfeldes, sich vor Ort zu orientieren und die Natur wertzuschätzen.

4.6. Alltagsintegrierte Sprachförderung

Da die Sprache bekanntlich der Schlüssel zu Welt ist, legen wir viel Wert darauf die sprachliche Entwicklung jedes einzelnen Kindes zu fördern. Hierfür nehmen wir die verschiedensten Situationen im Alltag zum Anlass und stellen eine Umgebung bereit, welche sich förderlich auf diese auswirkt. Je nach Entwicklungsstand des Kindes können so z.B. gemeinsame Fingerspiele gespielt, oder Lieder gesungen werden. Durch diese wird der Wortschatz und die Mundmotorik der Kinder spielerisch gefördert werden.

Aber auch durch Gespräche in Stuhl- bzw. Sitzkreisen, oder Bilderbuchbetrachtungen möchten wir die sprachliche Entwicklung der Kinder fördern.

5. Betreuung von Kindern unter 3 Jahren

Aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen und Bedürfnissen ermöglichen wir seit August 2013 die Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren und seit August 2019 die Aufnahme von Kindern unter 2 Jahren in unserer Einrichtung. Da so junge Kinder aufgrund ihrer Entwicklung andere Bedürfnisse und ein anderes Spielverhalten haben, wurde von den pädagogischen Kräften ein Konzept für Kinder unter 3 Jahren entwickelt.

Der Einstieg in die Kita beginnt mit dem Aufnahmegespräch (ein Fragebogen wird verteilt). Dort haben die Eltern den ersten Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften. Beim ersten Elterninfoabend werden Konzeption, die pädagogische Arbeit, der Kitaalltag und die Nutzung der Räumlichkeiten anhand einer ausführlichen PowerPoint Präsentation vorgestellt. Durch die abschließende Hausführung haben die Eltern die Möglichkeit, die einzelnen Räumlichkeiten, Spielbereiche, Spielmaterialien und das gesamte pädagogische Personal kennen zu lernen. Es werden erste Kontakte mit den zukünftigen Bezugspersonen des Kindes geknüpft. Die Eingewöhnungsphase wird besprochen.

5.1. Sensible Eingewöhnungsphase

Wir legen viel Wert darauf, den Kindern den Übergang aus dem bekannten Umfeld der Familie, hinein in den aufregenden Alltag in der Kita, so behutsam wie möglich zu gestalten. Damit uns dies gelingt arbeiten wir nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“.

In diesem Modell verläuft die Eingewöhnung, gemeinsam mit den Eltern, in mehreren Schritten, durch welche die Kinder sich behutsam an die neuen Bezugspersonen und die neue Umgebung gewöhnen können. Das Besondere ist, dass die Kinder und ihre Bedürfnisse über den Verlauf und die Dauer der Eingewöhnung bestimmen.

Um diese Eingewöhnungsphase zu unterstützen, aber auch während der gesamten Kitazeit, darf das Kind einen vertrauten Gegenstand (Schnuller, Schmusetier, Schnuffeltuch, etc.) von zuhause mitbringen.

5.2. Gruppenzusammensetzung

Im August 2019 wurde die Einrichtung um eine zweite Gruppe, 2020 um eine Gruppe erweitert. Seitdem werden die Kinder altershomogen betreut, das heißt, sie in ihrer Stammgruppe sind die Kinder im gleichen Alter. In der „Marienkäfergruppe“ sind das ca. 10 Kinder im Alter von 0 – 3 Jahren, die danach in die „Raupengruppe“ wechseln. Durch die kleine Gruppengröße hat das pädagogische Fachpersonal die Möglichkeit, auf die Bedürfnisse (Nähe und Sicherheit) dieser Altersstufe einzugehen.

5.3. Raumgestaltung

Gruppenraum und Gruppennebenraum:

Der Gruppenraum der „Marienkäfergruppe“ ist offen gestaltet, so dass die Kinder sich in der Gruppe frei bewegen können. Trotzdem haben sie ihre BezugserzieherInnen stets im Blick, was ihnen Sicherheit gibt. Die Spielmaterialien sind an das Alter und den Entwicklungsstand der Kinder angepasst und laden zum Forschen und Entdecken ein. Der Nebenraum der Gruppe ist als Bewegungsraum (Bällchenbad, Schaumstoff-bauklötze, verschieden hohe Podeste, Spiegel mit Lauflernstange) eingerichtet, so dass die Kinder ihre motorischen Fähigkeiten weiterentwickeln können.

Auf der anderen Seite gibt es Rückzugsmöglichkeiten für die Kinder, welche sie nach Bedarf aufsuchen können (Lesesofa, Sinnesbogen, Rollenspielbereich, Teppich mit Bauklötzen, Schleichtieren und Fahrzeugen).

Ruheraum:

Zum Ausruhen und Schlafen stehen den Kindern zwei Ruheräume zur Verfügung. Jedes Kind erhält hier sein eigens altersentsprechendes Bett. Im Laufe der Kitazeit benötigt das Kind in der Regel zu einem bestimmten, selbst gewählten Zeitraum keinen festen Schlafplatz mehr. Dennoch hat jedes Kind stets die Möglichkeit zu schlafen oder ruhen.

Wickelraum:

In der Einrichtung stehen zwei Wickelräume zur Verfügung. Hier hat jedes Wickelkind sein eigenes Fach. Der Wickelraum der Marienkäfergruppe ist in direkter Nähe der Gruppe und des Schlafraumes, so dass die Kinder ihren gewohnten Bereich nicht verlassen müssen.

Es liegt ein Wickelprotokoll zur Einsicht bereit, so dass nachvollziehbar ist, wann welches Kind von welcher pädagogischen Fachkraft gewickelt wurde. Wir achten beim Wickeln stets darauf, dass die Intimsphäre des Kindes nicht gestört wird.

5.5. Pflege, Gesundheit und Mittagessen

Gerade bei pflegerischen Tätigkeiten ist ein Vertrauensverhältnis zur Bezugsperson besonders wichtig. Um dies in ruhiger Atmosphäre durchführen zu können, ist es unumgänglich, besonders beim Wickeln, genügend Zeit einzuplanen.

Durch den sensiblen Umgang spürt das Kind Geborgenheit und das Vertrauensverhältnis wird gestärkt.

Die U3 Kinder benötigen besonders Hilfe und Unterstützung bei den Mahlzeiten. Geeignete Sitzmöglichkeiten für jedes Alter sind in der Kita vorhanden. Um besser auf die Bedürfnisse der Kinder unter drei Jahren einzugehen, nehmen diese ihr Frühstück gemeinsam gegen 9.00 Uhr ein.

Das Mittagessen wird um 11.45 Uhr gereicht. Wir legen Wert darauf, dass die Essensgruppe der 0–3-Jährigen möglichst klein ist, um die Mittagssituation für die Kinder möglichst ruhig und entspannt zu gestalten. Außerdem kann den Kindern dadurch die Unterstützung gegeben werden, welche sie benötigen.

6. Zusammenarbeit mit den Eltern (Erziehungspartnerschaft)

6.1. Wir arbeiten familienergänzend

Unser Anliegen ist es, in besonderer Weise eine freundliche, an-regende Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder und Erziehungsberechtigten gleichermaßen wohlfühlen können.

Da wir bewusst familienergänzend arbeiten, ist uns eine enge Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten sehr wichtig.

Auszug aus dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) des Landes NRW in der Fassung vom 01.01.2020

§ 2 (Fn 6) Allgemeine Grundsätze

Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern. Die Familie ist der erste und bleibt ein wichtiger Lern- und Bildungsort des Kindes. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit in den Tageseinrichtungen und in der Kindertagespflege ergänzt die Förderung des Kindes in der Familie und steht damit in der Kontinuität des kindlichen Bildungsprozesses. Sie orientiert sich am Wohl des Kindes. Ziel ist es, jedes Kind individuell zu fördern.

Eine vertrauensvolle und auf Akzeptanz basierende Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Fachkräften ist unabdingbare Basis einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit am Kind. In der familienergänzenden Arbeit der Kindertageseinrichtungen werden die Kompetenzen der ErzieherInnen, sowie die Kompetenzen der Eltern in die pädagogische Arbeit mit einbezogen, so dass eine konstruktive und optimale Koordination der beiden Lebenswelten des Kindes möglich wird. Ein regelmäßiger Austausch in Tür- und Angel-, sowie in vereinbarten Elterngesprächen ist ein wichtiger Bestandteil dieser Zusammenarbeit.

6.2. Elternmitwirkung

In unserer Einrichtung gibt es verschiedene Gremien, in welchen die Eltern mitwirken. Dazu zählen die Elternversammlung, der Elternbeirat (wird in der Vollversammlung gewählt), der Rat der Tageseinrichtungen (Austausch mind. 2-mal jährlich) und der Förderverein der Kita St. Bonifatius.

7. Qualitätsmanagement

7.1. Beschwerdemanagement

Um die Qualität unserer Arbeit zu wahren und zu verbessern, gibt es unser Beschwerdemanagement. Dieses bietet für Kinder, Eltern und Dritte die Möglichkeit, Fragen, Konflikte oder auch Beschwerden anzusprechen.

Die erste Wahl, wenn es um das eigene Kind geht, sind die pädagogischen Fachkräfte in der Gruppe, die jederzeit zu Gesprächen bereit sind. Da wir stets einen offenen und kritikfähigen Umgang miteinander pflegen, gibt es kein Thema, das in diesem Rahmen nicht angesprochen werden darf.

Kann ein Konflikt hier nicht geklärt werden, stehen selbstverständlich auch die Einrichtungsleitung und in weiterer Instanz auch die Verbundleitung zur Verfügung. Auch der Elternbeirat kann eine Vermittlungsfunktion übernehmen.

Um die Qualität der Arbeit in der Kindertageseinrichtung St. Bonifatius sichern und weiterentwickeln zu können, nutzen wir verschiedene Arbeitsformen (Teamarbeit, Elternarbeit und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen).

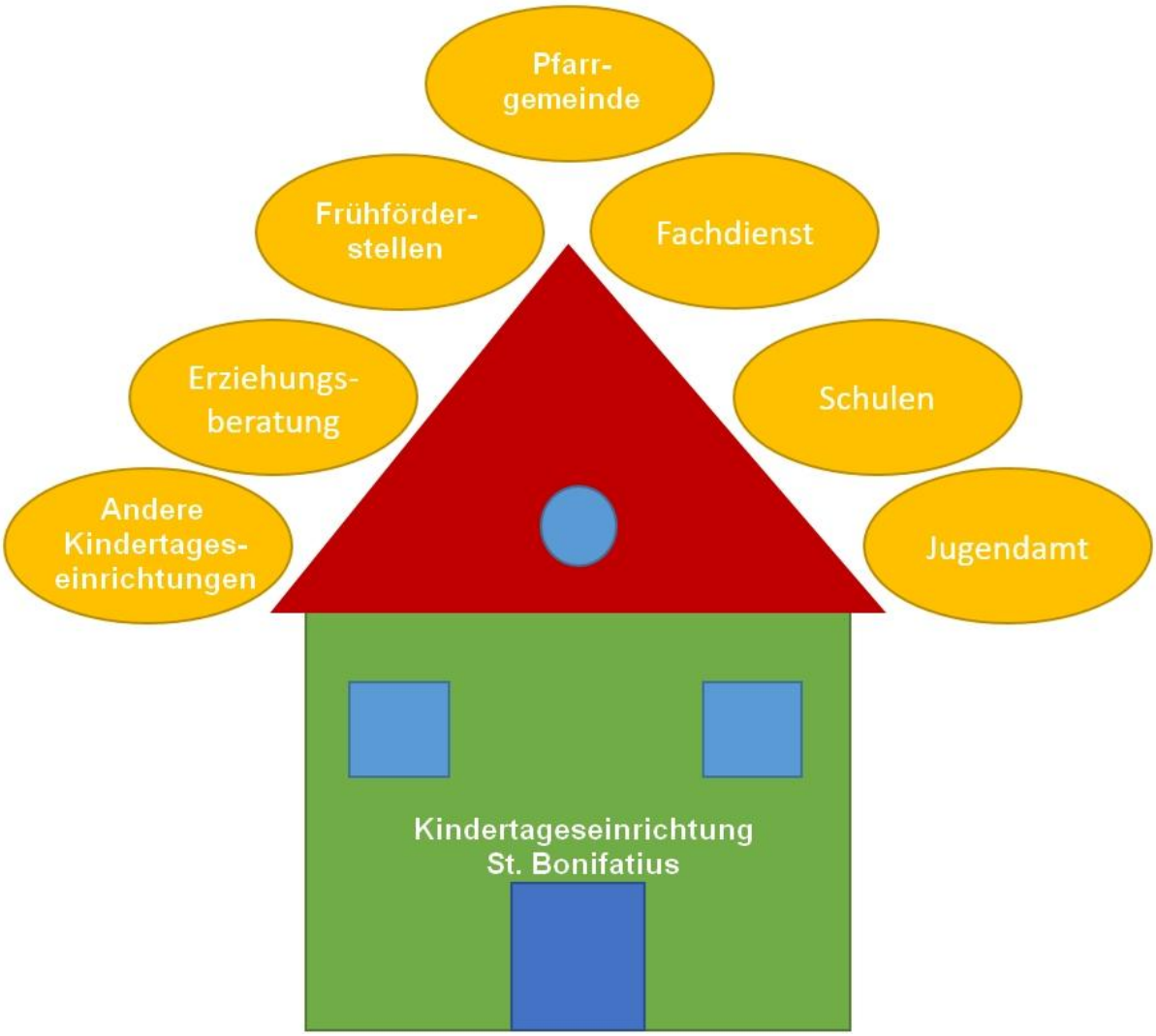
Uns ist es ein wichtiges Anliegen, dass Beschwerden als Chance zur Weiterentwicklung wahrgenommen werden. Jede BeschwerdeführerIn erhält eine Rückmeldung in angemessener Zeit.

7.2. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Während eines Kitajahres arbeitet unsere Einrichtung mit zahlreichen anderen Institutionen zusammen.

In den verschiedenen Entwicklungsstadien ist bei einigen Kindern Förderbedarf zu erkennen, der außerhalb der pädagogischen Begleitung unserer Tageseinrichtung liegt. Es gehört zu unseren Aufgaben, diesen Bedarf zu erkennen und die Erziehungsberechtigten auf angemessene Hilfe hinzuweisen.

Hierbei steht uns eine große Auswahl an Institutionen zur Verfügung, deren Mitarbeiter in den Bereich der spezifischen Förderung umfassend ausgebildet sind und somit individuellere Hilfen anbieten können.



Mögliche Kooperationspartner der Kita

Des Weiteren unterstützen uns Externe bei verschiedenen Projekten im Laufe des Kitajahres. Dies kann z.B. der Heimatverein, der Sportverein die Stadt Hörstel, aber auch Firmen aus Riesenbeck und Umgebung sein.

7.3. Teamarbeit

Teamarbeit sehen wir als sehr wichtig an, da sie direkte Auswirkungen auf die Qualität der Arbeit, auf den Umgang mit Eltern und vor allem auf die Gestaltung der Atmosphäre im täglichen Zusammensein mit den Kindern hat.

Alle MitarbeiterInnen unserer Kita stehen hinter der pädagogischen Zielsetzung unserer Einrichtung und arbeiten aktiv mit, um diese Ziele umzusetzen. In unserem Team herrscht eine kommunikationsorientierte Zusammenarbeit.

Um die persönliche Entwicklung der Mitarbeitenden nicht aus dem Blick zu nehmen, führt der Träger mindestens einmal jährlich ein Entwicklungsgespräch. Hier werden die persönliche Ziele entwickelt und geprüft. Die Mitarbeitenden einer Gruppe sprechen einmal wöchentlich über aktuelle Entwicklungen der Kinder und planen die weitere pädagogische und organisatorische Arbeit. Jeden Monat treffen sich alle pädagogischen Mitarbeitenden zur Dienstbesprechung und zweimal jährlich zu einem ganztägigen Planungstag.

Unterschiedliche Meinungen und Unklarheiten werden fair und ausgewogen diskutiert. Auseinandersetzungen bringen verbrauchte Kräfte zurück, befreien von Vermutungen und Unterstellungen und schaffen Klarheit im Team. Jede MitarbeiterIn spricht ihre Gedanken, Gefühle, Fragen oder Probleme offen aus. Alle Äußerungen werden ernst genommen. Wir sind ein aufgeschlossenes, ein bewegtes Team, welches sich vor allem durch Innovationsfreude auszeichnet.

8. Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unser Träger arbeitet nach den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buch- und Aktenführung und stellt diese hinsichtlich des Betriebes unserer Einrichtung sicher.

Der Träger führt und prüft die Unterlagen zur Sicherstellung der wirtschaftlichen Voraussetzungen unserer Einrichtung. Aufzeichnungen über den Betrieb der Einrichtung sowie deren Ergebnisse werden angefertigt und entsprechend den Vorgaben aufbewahrt. Damit wird die Einhaltung der Vorgaben zur Betriebserlaubnis nachgewiesen.

Die Buchführung wird vom Träger und der Zentralrendantur Ibbenbüren und Mettingen, die Aktenführung von der Zentralrendantur Ibbenbüren und Mettingen, der Verbundleitung und Einrichtungsleitung vorgenommen und dokumentiert.

9. Abschließende Worte

"Geh nicht blob die glatten Straßen,
geh Wege, die noch niemand ging,
damit du Spuren hinterlässt
und nicht blob Staub."
(Antoine de Saint-Exupery)

Wir wünschen allen, dass die Spuren, die wir durch unsere Arbeit hinterlassen haben, sie ein ganzes Leben lang begleiten.

Ihr Team der Kindertageseinrichtung St. Bonifatius im September 2026

10. Kontakt

Kita:	Naturkita St. Bonifatius
	Tecklenburger Str. 16
	48477 Hörstel
Einrichtungsleitung:	Franziska Kinski
Telefon:	05454/1759
E-Mail:	Kita.StBonifatius-Birgte@Bistum-Muenster.de
Träger:	Kath. Kirchengemeinde St. Reinhildis
	Ludgeristr. 4
	48477 Hörstel
Verbundleitung:	Alexander Tebbe
Telefon:	05459/971 22 22
E-Mail:	Tebbe-A@Bistum-Muenster.de

Weitere Informationen finden Sie auf www.kitas-hoerstel.de.